
Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums,

Die Freude bzw. Vorfreude ist für uns Christen unmittelbar mit dem Advent verbunden. Wir erwarten das Kommen Gottes in dem Kind Jesus Christus. Das ist für uns Grund zu großer Freude.

In den letzten Tagen habe ich mich zwei Mal sehr gefreut, auch wenn das nicht direkt in dem eben beschriebenen Sinne war.

Das erste Mal war am 25.11.14, als sich im Laufe des Vormittags unser Foyer rechts und links mit Spenden füllte, so dass wir kaum noch in die Schule kamen. Das war für mich ein gutes Zeichen der Solidarität und des

Mitgefühls mit den Flüchtlingen, die dieser Tage aus den Krisengebieten dieser Welt zu uns kommen auf der Suche nach Frieden und Sicherheit. Ich hoffe sehr, dass die Spenden diesen Menschen ein Signal des Willkommens sein können. Danke an alle Spender, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

Das zweite Mal habe ich mich über die vielen Menschen gefreut, die am 5.12.14 mit uns unseren Schulgeburtstag gefeiert haben. In diesem Jahr haben wir mit der Petergemeinde zusammen einen kleinen Weihnachtsmarkt auf dem Schulhof aufgebaut. Dort war in vielfältiger Weise für das leibliche Wohl gesorgt und es gab kunstvolle Basteleien, mit denen sich die Adventszeit verschönern lässt. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die vielen kleinen und großen Sänger und Musiker, die uns den Nachmittag

und das abendliche Konzert so schön gestaltet haben und an die vielen Helfer, die das gute Gelingen ermöglicht haben.

Ich wünsche Ihnen und Euch nun schöne Weihnachtsferien mit viel Freude an der Geburt Jesu Christi, mit guter Erholung und mit Gottes reichem Segen für das neue Jahr.

Ihre und Eure Sabine Ulrich

Andacht

Weihnachtszeit – besinnliche Zeit

Weihnachtszeit – besinnliche Zeit

Es ist eine besondere Zeit, die uns umgibt. Eine stimmungsvolle Atmosphäre ist spürbar, Erwartungen und Sehnsüchte werden geweckt.

Zeit zum Staunen, in sich zu gehen und zu Lauschen, aber auch an jene zu denken, denen es nicht gut geht, sie zu unterstützen und zur Seite zu stehen. Viele verschiedene Dinge strömen auf uns ein. Sie bewusst zu erleben und wahrzunehmen ist nicht immer leicht. Und doch ist es eine Zeit voller Möglichkeiten zum Freuen, Genießen und Besinnen.

Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem,
was du tun wirst. Josua 1, 9

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und eine besinnliche Zeit wünscht

Katja Schneegass



Integration oder Inklusion

Der Begriff der Inklusion taucht immer häufiger in öffentlichen Diskussionen auf, ohne dass oft klar ist, was er genau bedeutet. Am Evangelischen Schulzentrum haben wir seit vielen Jahren Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, die integriert werden. Was ist gemeint mit diesen beiden Begriffen und wie unterscheiden sie sich. Dazu ein Zitat: „In der UN-Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von ‚Ausgegrenzten‘, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten möglich zu machen.

Nicht das von vornherein negative Verständnis von Behinderung soll Normalität sein, sondern ein gemeinsames Leben aller Menschen mit und ohne Behinderungen. Folglich hat sich nicht der Mensch mit Behinderung zur Wahrung seiner Rechte anzupassen, sondern das gesellschaftliche Leben aller muss von vornherein für alle Menschen (inklusive der Menschen mit Behinderungen) ermöglicht werden.

Diese gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft, die Inklusion, ist der Leitgedanke der Behindertenrechtskonvention und schlägt sich in einigen Punkten wie dem Zugang zur Justiz, Bildung, Gesundheit und Wahlrecht nieder.

Besonders stark diskutiert worden ist die ‚inklusive Bildung‘ in Artikel 24 der Konvention. Darin garantieren die Vertragsstaaten ‚ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen‘. Der Normalfall soll danach sein, dass Kinder ‚nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender

Schulen ausgeschlossen werden‘ (Artikel 24 Abs.2 a). Das allgemeine Bildungssystem soll jedem zugänglich sein. Ziel ist also der gemeinsame Schulbesuch von behinderten und nicht behinderten Kindern in einer Regelschule als ‚Normalfall‘ – es soll keine Ausnahme sein.“ (Quelle: www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/27.11.14; verändert)

Fast vom Beginn an werden am Evangelischen Schulzentrum Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beschult. Über die Jahre wurden es mehr und mehr. Es wurde selbstverständlich, dass an unserer Schule Kinder mit und ohne Behinderung lernen. Ist das Evangelische Schulzentrum also eine inklusive Schule?

Diese Frage kann und muss man wohl mit „Nein“ beantworten. Denn zum einen können wir allein aus Kapazitätsgründen gar nicht alle Schülerinnen und Schüler aufnehmen, die bei uns angemeldet werden. Wir müssen auswählen und sind allein deswegen nicht für alle offen. Zum anderen zeigt die Erfahrung der letzten Jahre, dass es gar nicht so einfach ist, allen Kindern einer Klasse gleichermaßen gerecht zu werden. Da sind die Hochbegabten, diejenigen, die es in der Familie gerade schwer haben, die, die sich im Moment gar nicht für das Lernen begeistern können, die Schüchternen, Ruhigen und die Verhaltensoriginellen. Alle zusammen sitzen in einer Klasse und haben ein Recht auf Unterstützung und Zuwendung durch den Lehrer. Das allein macht die Sache schon zur Herausforderung. In einer inklusiven Schule müssten wir uns zu diesem bunten Grüppchen nun noch Kinder mit z.B. Down-Syndrom oder schwerer geistiger Behinderung vorstellen. Damit

das überhaupt denkbar wäre, müsste zusätzliche fachliche Unterstützung, z.B. durch Sonderpädagogen, gewährleistet sein. Die Klassen müssten deutlich verkleinert werden und wir müssten lernzieldifferent beschulen, d.h. das Anforderungsniveau für die Schüler einer Klasse wäre unterschiedlich. Sie würden z.B. zum gleichen Thema verschiedene Aufgaben bekommen.

Diese Anforderungen sind am Evangelischen Schulzentrum nicht realisiert. Trotzdem dürfen wir wahrnehmen, dass an unserer Schule seit vielen Jahren die Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gut gelingt. Auch hier gibt es Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten. Deshalb setzt sich das Lehrerkollegium gerade intensiv mit diesen Fragen auseinander. Was muss verändert werden, damit die Förderung der Kinder mit einer Behinderung noch besser gelingt, damit aber auch die anderen Kinder in der Klasse die Unterstützung erhalten, die sie benötigen? Vieles muss dabei immer wieder bezogen auf das einzelne Kind entschieden werden. So müssen wir die Eltern in alle Vorhaben einbeziehen und brauchen an vielen Stellen ihre Unterstützung, damit wir die bestmögliche Förderung für die Kinder erreichen können. So sind intensive Gespräche mit den Eltern, den Kollegen und unserer Integrationsbetreuerin notwendig.

Und wenn ein Kind, das auch uns gefordert und gefördert hat, am Ende das Evangelische Schulzentrum mit einem Abschlusszeugnis verlässt, dann freuen wir uns mit ihm und wissen, dass sich alle Geduld, Mühe und Arbeit gelohnt hat.

Sabine Ulrich



Foto: Hiero/pixelio.de



Friedensgebet für Kinder

Gemeinsam mit der Grundschule des Montessori-Schulzentrums hat die Klasse 3b der Grundschule des Eva Schulze das Friedensgebet für Kinder am 9. Oktober in der Nikolaikirche gestaltet.

Eingeladen dazu hatte der Evangelisch-Lutherische Kirchenbezirk Leipzig.

In intensiver Vorbereitung mit der Thematik im Religionsunterricht wurden dann in der 3b die Seligpreisungen für das Friedensgebet so umformuliert, wie sie die Kinder heute gut verstehen können. Der Regenbogen als Zeichen für den Frieden war neben der Kerze als Symbol für Jesus zentrales Element der Veranstaltung in der Nikolaikirche.

So gestaltete im Vorfeld jede Klasse eine Kerze, die dann getauscht wurde.

Auch wenn sich der Tag mit seinem geschichtlichen Hintergrund und seiner Bedeutung nicht für jeden erschlossen hat, wurde doch deutlich, wie wertvoll und wichtig der Frieden in unserer heutigen Zeit ist. Jeder kann und muss seinen Teil dazu beitragen. Das gelingt uns viel besser, wenn wir auf Jesus vertrauen, denn er ist das Licht auf unserem Weg.

Franziska Milke

Neues aus dem Förderverein

Liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Für Weihnachtsgeschenke wird die Zeit langsam ein bisschen knapp, und wahrscheinlich haben Sie schon alle Besorgungen erledigt. Aber vielleicht ist auf Ihrer Geschenkeliste und in Ihrem Budget noch Platz für eine gute Tat. Ich habe nämlich eine Idee:

Verschenken Sie doch das schöne Gefühl zu helfen; das Gefühl, das sich zum Beispiel einstellt,

- wenn Sie eines der wunderbaren neuen Gesangbücher in der Hand halten,
- wenn Sie wissen, dass die 11er zur OASE nach Wechselburg fahren können,
- wenn Sie beobachten, wie unsere Schulsportteams mit T-Shirts des Evangelischen Schulzentrums gemeinsam um den Sieg kämpfen,
- wenn Sie die Kinder im Schulpark gärtnern sehen,
- wenn Sie sicher sein können, dass Ihr Kind im Schulclub immer gut betreut ist,

- wenn Sie erfahren, dass Evas Kinderchor mal wieder ein sagenhaftes Stück aufführt und die Theater-AG auch.

Durch Beiträge und Spenden ist es dem Förderverein möglich gewesen, alle diese Projekte und noch einige mehr zu unterstützen. Mit nur 25 Euro im Jahr können auch Sie dazu beitragen und vielfältige Freude schenken.

Oder – vielleicht noch besser: Schenken Sie sich dieses angenehme Gefühl doch selbst. Werden Sie Mitglied! Unter www.foerderverein-schulzentrum.de → **Mitgliedschaft** können Sie ganz einfach online beitreten.

Mit dem guten Gefühl, Ihnen die Aussicht auf ein sehr gutes Gefühl eröffnet zu haben, wünsche ich besinnliche Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihre
Sylke Nissen

P.S.

Apropos neues Jahr: Allen gegenwärtigen (und zukünftigen) Vereinsmitgliedern kann ich schon den Termin der nächsten Mitgliederversammlung bekanntgeben.

Sie findet am 3. März 2015 ab 18 Uhr in der Schille statt.

Merken Sie sich das Datum doch bitte vor, es wird ein neuer Vorstand gewählt.



Foto: gänseblümche/pixelio.de

Thessaloniki, Griechenland

Ein Reisebericht

Es ist früher Mittag, als der Bus mit 25 Leipziger Schülerinnen und Schülern vom Evangelischen Schulzentrum und dem Humboldt-gymnasium auf den Schulhof der Deutschen Schule Thessaloniki zusteuert. Panik breitet sich aus, wir sehen wartende Gesichter auf dem Hof, aber keiner erkennt seinen Austauschpartner, mit dem er die folgende Woche verbringen wird. Ich auch nicht. Wir steigen aus und hoffen dabei, dass wenigstens wir erkannt werden.

Die Rechnung geht auf, und ich werde eine halbe Stunde später von der Familie meiner Austauschschülerin willkommen geheißen. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass ich noch nie so warmherzig in einer mir komplett fremden Familie aufgenommen wurde – die meisten von uns hatten bis zu der Zusammenkunft maximal einen kurzen E-Mail-Austausch.

Thessaloniki ist, neben Athen, die zweitgrößte Stadt Griechenlands, und das merkt man auch. Eigentlich ist alles, was nicht außerhalb ist, Innenstadt. Einkaufsstraßen, Bars und Clubs ziehen sich vom Hafen bis ganz nach oben an den Rand der ehemaligen Stadtmauer. Die griechische Staatsschuldenkrise merkt man der Stadt nur an, wenn man ganz genau hinschaut. Dann fallen einem die streunenden Hunde in Massen auf, die akkordeonspielenden Straßenkinder, die so lange spielen, bis der Restaurantbesitzer sie von seinen Gästen wegscheucht, und die brüchigen Häuserfassaden.

Ich muss dazu allerdings Folgendes anmerken: Die Deutsche Schule Thessaloniki ist eine private Schule. Die Familien unserer Austauschschüler können sich die nicht ganz unerheblichen Schulgelder leisten, was wiederum heißt, dass wir, im Rahmen des Austausches, definitiv nicht den finanziellen Durchschnitt Griechenlands erlebt haben.

Die Unterschiede der griechischen und deutschen Mentalität sind besonders dann spürbar, wenn wir in der Freizeit mit all unseren Austauschschülern unterwegs sind. Das heißt, 50 Jugendliche auf der abendlichen Suche nach einem Ort, an dem 50 Jugendliche zusammensitzen können. Den deutschen Austauschschülern gefriert nach der Antwort auf die Frage, was denn der Plan sei, das Blut, als das gefürchtete Wort aufkommt: „Spontanität“. Manchmal stehen alle Jugendlichen einfach nur ziellos inmitten der Innenstadt, während die Griechen diskutieren und die Deutschen hoffen, dass bald eine Lösung gefunden wird. Tatsächlich breitet sich in mir während des Austausches fortwährend das Gefühl aus, doch deutscher als gedacht zu sein. Stichwort „Zeit“. Ich brauche etwa fünf Tage, bis ich verstanden habe, dass Pünktlichkeit für meine griechische Austauschfamilie eher relativ ist. Unser „bestes“ Zuspätkommen liegt bei einer halben, unser „schlechtestes“ Zuspätkommen bei fast anderthalb Stunden. Auch an die griechische Gesprächskultur muss ich mich erst gewöhnen. Mir fällt erst

hier auf, wie langweilig sich in Deutschland doch unterhalten wird. Wir gestikulieren nur zaghaft, erheben in der Angst, jemanden zu verletzen, kaum die Stimme, und halten uns brav an jede Gesprächsregel, während wir darauf achten, unseren Gesichtsausdruck auf keinen Fall entgleisen zu lassen. Die Griechen, die ich in Thessaloniki kennenlerne, diskutieren so laut, gestikulieren so wild mit den Händen und lassen ihrer Mimik komplett freien Lauf, dass es mir schwer fällt, „Streit“ und „Gespräch“ voneinander zu unterscheiden.

Nach einer Woche griechischer Kultur, einem Ausflug nach Vergina und einem Theater- und Graffiti-Projekt sitzen 25 Leipziger Schülerinnen und Schüler, erfüllt von neuen Eindrücken und noch traurig vom Abschied, im Flugzeug nach Berlin-Schönefeld. Wir vermissen „unsere Griechen“ jetzt schon.

Rückblickend möchte ich den Austausch nach Griechenland allen Schülerinnen und Schülern, die ihn in Erwägung ziehen, unbedingt empfehlen. Das Angebot bietet die Möglichkeit, auf eine einmalige Art und Weise Einblicke in eine andere Kultur zu erlangen und sich auch über die Landesgrenzen hinaus zu vernetzen.

Emilie Grunwald
Englisch LK 11, Börner



Foto: Fingaloaja Dumat/pixelio.de

Aristoteles-Straße in Thessaloniki

Chemie AG – Auf ein Neues!

Liebe Freunde der Chemie und des Theaters,

das neue Schuljahr hat nun schon seit einiger Zeit begonnen und so auch die Planung unseres neuen Theaterstückes „*Der ammoniakotoxitheatralchemologische Wunschpunsch*“. In Anlehnung an den Roman von Michael Ende und die dazugehörige Kinderreihe müssen auch in unserer achten Produktion Katze und Rabe den alles zerstörenden Wunschpunsch von Tante Tyrannja und Zauberer Beelzebub Irrwitzer rückgängig machen – und dies natürlich wie immer mit einer gehörigen Portion an (Flach-)Witzen und vielen (neuen!) chemischen Experimenten.

Die Aufführungstermine stehen bereits fest (31.01.–01.02.2015 und 17.04.–19.04.2015) und ab sofort könnt ihr dafür Karten erwerben! Diese könnt ihr entweder 1. über unsere neugestaltete Homepage <http://chemie.schulzentrum.de> (u. a. auch mit Fotos vom letzten Stück) bestellen, 2. indem ihr uns direkt eine E-Mail an chemie@schulzentrum.de sendet oder 3. eine Nachricht über unsere

Facebook-Seite „*Chemietainment-Productions*“ schickt.

In jedem Fall: Bitte schreibt uns euren Namen, die Vorstellung, die ihr besuchen wollt, wie viele Karten ihr vorbestellen und wie ihr diese bezahlen möchtet (Abendkasse, Über-

weisung, über Freunde etc.). Alle Daten und die Preise (Normal: 7 € im Vorverkauf, 8 € an der Abendkasse; ermäßigt: 5 €) findet ihr auch auf unseren aktuellen Flyern.

Euer Chemietainment Team



Theaterstück der Chemie AG

Ort:
Die Schille
Otto-Schill-Str. 7

Aufführungen:

31. Januar 2015	14:00 & 20:00
1. Februar 2015	17:00
17. April 2015	20:00
18. April 2015	20:00
19. April 2015	17:00

Preise:

7€ Vorverkauf
8€ Abendkasse
5€ ermäßigt

Eva Schulzes Adventsmarkt und -konzert zum Schulgeburtstag

Dieses Jahr wurde der Advent am Eva Schulze ganz besonders begangen – am 5. Dezember bauten fleißige Helfer und Lehrkräfte auf dem großen Schulhof einen kleinen Adventsmarkt mit mehreren Ständen, über das Gelände verteilt, auf.

Ab 16 Uhr konnten sich die Besucher umschauen und u.a. kreative Produktionen aus dem Kunstunterricht verschiedener Jahrgänge, Bratwürste, Glühwein und Kuchen erwerben. Außerdem wurden die Zimmer im Erdgeschoss des Altbaus mit Klängen und Anderem als Türen eines Adventskalenders geöffnet.

Im Anschluss an diesen Markt fand in der Peterskirche ein Konzert statt, das sowohl den jungen Advent, als auch vorgezogen den 23. Schulgeburtstag am 6. Dezember feierte. In neun Programmpunkten spielten und sangen u.a. das Schulorchester, der Oberstufenchor und Evas Kinderchor verschiedene Musikstücke, von einem russischen Volkslied über ein bezauberndes Weihnachtsmedley und zwei Sätzen aus Vivaldis Vier Jahreszeiten – Winter bis zu einem Choral aus Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium. Das Konzert fand seinen Ausklang in



vom Publikum gemeinsam mit den Chören gesungen und vom Orchester begleiteten, klassischen Weihnachtsliedern, welche zum Abschluss der Festivitäten nun alle wieder in die schon winterliche Kälte entließen.

Besonders der erstmalig ausgerichtete Adventsmarkt fand großen Anklang bei den Be-

suchen, aber auch das Konzert in der Peterskirche wurde positiv aufgenommen. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht, die Speisen und Getränke noch vor dem Konzert restlos bis auf ein paar Stück Kuchen verkauft, und mit dem Projekt der Neugestaltung des großen Schulhofes wird das eingekommene Geld in ein lange schon geplantes und nun noch einen Schritt näher gerücktes Ziel fließen.

Felix Jueterbock

Ein musischer Rückblick...

Stellvertretend für zahlreiche Kunst- und Theaterprojekte am Evangelischen Schulzentrum im Jahr 2014 hier Impressionen von zwei Aufführungen des musischen Profils:

MuM 8

präsentierte – nun schon traditionell zum Sommerball – das Ergebnis des multimedialen Schuljahresprojektes. Die Inszenierung zum Thema „TraumRaum“ verknüpfte eindrucksvoll Kostüminstallationen der Kunstgruppe (Leitung S. Raddatz) mit den von der Musikgruppe (Leitung E. Heiwolt) komponierten und live musizierten Stücken.



MuM 10

zeigte Jura Soyfers „Der Weltuntergang“ (Dramaturgie/Regie: Heide Binder; Kostümberatung: S. Raddatz; musikalische Unterstützung: E. Heiwolt)



Sammlung von Spenden für Flüchtlinge, die nach Leipzig kamen

Während in Presse und Medien verstärkt über den Umgang mit den Flüchtlingen aus den Krisengebieten dieser Erde diskutiert wird und die ganze Spannweite von heftiger Ablehnung über „ja schon, aber bitte nicht in meiner Nachbarschaft“ bis zu den längst überfälligen Vorschlägen der sächsischen Politiker zu mehr Integration durch Arbeit und Wohnung abdecken, wird bei Eva Schulze dank einer Gruppe von Schülerinnen einfach gehandelt. Ihrer Initiative und ihrem Engagement verdanken wir schon zum dritten Mal in der Vorweihnachtszeit das beeindruckende Ergebnis der diesjährigen „Stolz und Vorurteil“-Aktion zur Sammlung für ausländische Mitbürger, die ihre Heimat verlassen mussten. Doch diesmal hat sich die Schulgemeinde selbst über-

troffen. Nur noch ein schmaler Gang blieb im Foyer, um alle Spenden bis zur Abholung zu stapeln. Den Dank für Ihre selbstlose Hilfe haben die Mädchen formuliert:

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, oh ihr lieben Unterstützer!

Vielleicht durftet Ihr es mit eigenen Augen sehen. Unser ganzes Foyer war voll! Der Weg zur Pause wurde linker und rechter Hand von Spenden gesäumt. Darunter freilich alle Art an Klamotten. Aber auch hochwertige Spielsachen, Lego, Puppenwagen, Puppenküchen, Kinderbücher, Brettspiele... sogar Fahrräder kommen den Flüchtlingen dieses Jahr zugute. Viele Pakete hatten kleine Kärtchen anbei, mit Grüßen wie

„Merry Christmas“ oder „You are welcome“. Uns fehlten die Worte! Hana sagte, als sie das sah, war sie wirklich glücklich. Trotz dass wir keine Worte finden können, die dieser Sache gerecht würden, wollen wir uns nun bedanken. Die Sammlung in diesem Jahr sprengte jeglichen Rahmen (auch das Fassungsvermögen des Foyers). Wir wissen, dass sich der Planungsaufwand und die Beantwortung der zahlreichen Mails von Ihnen, liebe Eltern, gelohnt hat. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für die bedingungslose Unterstützung!

Bis zum nächsten Jahr!
Ihre Carmen, Katharina, Jiettu,
Hana und Clara
- Stolz und Vorurteil -

Erfolge

Preis für MuM-Film „Bitte.bleib.Bruder“

„Der Hauptpreis geht an Bitte.bleib.Bruder,“ hieß es am Sonntag, den 16.11.2014 gegen 19 Uhr am Ende der dreistündigen Preisverleihung im Schauspiel Leipzig.

Im Rahmen des MuM-Unterrichts produzierten fünf Schüler im letzten Schuljahr einen Top-Film. In 4:30 min erzählen die Schüler eine anrührende Geschichte von Freundschaft, Mut und Verzweiflung und erreichen in dem Stummfilm mit eigens komponierter Musik eine Qualität auf allerhöchstem Niveau. Besonders beeindruckend ist die Erzählweise mit geschickter Rückblende, eindrucksvollen Bildern und fesselnder Klaviermusik.

Die begrenzte Zeit des Unterrichtsprojekts und Notwendigkeit, eigene Technik zu verwenden, hat die Schüler nicht abgehalten, dieses aufwendige Filmprojekt umzusetzen. Die Schüler haben einen Großteil ihrer Freizeit innerhalb von vier geballten Arbeitswochen investiert, um diese anspruchsvolle Film-Idee zu perfektionieren.

Die Visionale zeichnet den Film zurecht in der bedeutendsten Kategorie „Allgemeiner Wettbewerb“ mit dem Hauptpreis aus und ermöglicht den Schülern so einen Backstageeinblick beim KiKa in Erfurt. Als wichtigster Filmpreis in Sachsen ist der Visionale-Gewinn für die Schüler eine sehr bedeutende Belobigung. Ich freue mich sehr für die Schüler und hoffe, dass ihre Motivation, an diesen Erfolg anzuknüpfen, lange anhält. Ganz persönlich freut es mich natür-

lich auch sowie für die Schule und das Profil Musen und Medien.

Adrian Then

Laudation: Hauptpreis – Video / Allgemeiner Wettbewerb

Bleib ist das Stichwort, was für diesen wirklich schönen Film zutrifft. Er bleibt. Er bleibt vor allem hängen. Weil die Macher den Mut haben, sich einem schwierigen und unbequemen Thema zu stellen und zu widmen.

Hier verbleiben wir mit Respekt.

Er bleibt, weil er eigene Erfahrung verarbeitet. Das macht ihn vor allem sehr authentisch.

Hier verbleiben wir mit einem großen Kompliment.

Er bleibt, weil Emotionen zugelassen werden. Er bleibt, weil das Schauspiel nicht aufgesetzt wirkt, sondern real. Die Bildsprache hat fast schon den Charakter von Kino. Ästhetisch insgesamt sehr ausgereift in der Wahrnehmung. Gute Kameraarbeit, schnelle Wechsel, rasante Fahrten, ruhige Momente, ein sehr guter Look. So was bleibt hängen.

Hängengeblieben ist auch das Spiel zwischen Vergangenheit und Gegenwart, wirklich super umgesetzt.

Bleibend ist auch die Musik: guter Einsatz von Musik im Stummfilm Charakter.

Zu guter Letzt bleibt zu sagen. Bleibt am Ball. Dann bleibt noch mehr hängen von Euch.

Volker Pankrath/
Visionale Leipzig



Vorinformation

10 Jahre Schulabschluss 2005

am
20.6.2015
ab
18.00 Uhr
im

Evangelischen Schulzentrum

Dazu laden wir alle ehemaligen Abiturienten und Absolventen der Realschule herzlich ein.

Wir freuen uns über eine Gruppe,
die mit uns gemeinsam den Abend vorbereitet.
Bitte meldet euch im Januar bei Frau Jeromin.



Foto: Hiero/pixelio.de

Personalia

Frau **Beate Günzerodt**, die lange Jahre als stellvertretende Schulleiterin am Evangelischen Schulzentrum tätig war und nach dem Weggang von Burkard Jung die Schule für mehrere Monate geleitet hat, konnte am 27. November 2014 ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren ihr ganz herzlich, wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und Gottes Segen für die kommenden Lebensjahre. Möge sie weiterhin mit unserer Schule verbunden bleiben, so dass wir sie immer wieder einmal begrüßen können.



Termine bis Ostern 2015

- 19. Dezember 2014
Weihnachtsgottesdienst
- 5. – 10. Januar 2015
Skikurs 10er/11er
- 9. Januar 2015
2. SV-Tag
- 13. Januar 2015
Elternabend 10m
zur Prüfungsinformation
- 15. Januar 2015
Tag der offenen Hochschultür
und Kurswahl 10a–c
- 16. Januar 2015
Lese- und Märchnacht der 5er und 6er
- 23. Januar 2015
Tag der offenen Tür
für unsere Neuanmeldungen
- 24. – 31. Januar 2015
Skikurs 8er
- 25. – 27. Januar 2015
Oase 11er
- 26. Januar 2015
MUM-Präsentation 9a–c
- 26. Januar – 6. Februar 2015
Berufspraktikum 8m, 9m, 10m
- 26. Januar – 5. Februar 2015
Diakonischer Einsatz 10a–c
- 30. Januar 2015
Schneeball der Klassen 9–12
- 2. Februar 2015
Badminton-Turnier der Klassen 5–10
- 5. Februar 2015
Grundschul- und Hortfasching
- 6. Februar 2015
Halbjahresinformationen
bzw. -zeugnisse der Klassenstufen 1–11
- 10. Februar 2015
Anmeldeschluss für die Klassen 5
der Mittelschule und des Gymnasiums
- 27. Februar 2015
Ausgabe der Bildungsempfehlung
durch die Grundschule
- 2. März 2015
Bis 12 Uhr Abgabe der
Bildungsempfehlung an der
weiterführenden Schule
- 9. März 2015
2. Schulversammlung der Klassen 5 bis 8
– Vorstellung der SV-Teams
- 16. März 2015
2. Schulversammlung der Klassen
9 bis 12 – Vorstellung der SV-Teams
- 19. – 21. März 2015
Große Fortbildung des Kollegiums
(am 20. März 2015
ist die Schule geschlossen!)
- 1. April 2015
Passionsgottesdienst

**Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 27. Februar 2015.**

Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches
Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Sandy Feldbacher, Ute Jeromin,
Sabine Ulrich, Katrin Köhler
Druck: printoo GmbH
Redaktionsschluss: 21. November 2014